



Bayerischer Bauernverband · Max-Joseph-Str. 9 · 80333 München

Redaktion „Wissen vor acht“
z.Hd. Herr Prof. Dr. von Hirschhausen
Westdeutscher Rundfunk
Anstalt des öffentlichen Rechts
Appellhofplatz 1
50667 Köln

22.08.2022

Sehr geehrter Herr Professor Dr. von Hirschhausen,

In der Ausgabe der Sendung „Wissen vor acht“ vom 17.08.2022 gehen Sie der Frage nach: „Wie klimaschädlich ist unsere Milch?“.

Sie kommen in dem Bericht zu dem Schluss, dass mit der Erzeugung von Milch eine erhebliche Schädigung der Umwelt einhergehe. Wem das Klima nicht „Latte“ sei, so Ihr Fazit, solle deshalb den Konsum von Milchprodukten vermeiden.

Als Generalsekretär des Bayerischen Bauernverbands möchte ich Ihnen zunächst den großen Unmut übermitteln, den der Beitrag vor allem bei unseren Milchbäuerinnen und Milchbauern ausgelöst hat.

Denn die Landwirtinnen und Landwirte leisten gerade in dieser herausfordernden Zeit mit hochwertigsten regionalen Produkten einen fundamentalen Beitrag zu unserer Ernährungssicherung. Sie sind in allererster Linie aus Eigeninteresse an einer nachhaltigen Bewirtschaftung ihrer landwirtschaftlichen Flächen interessiert.

Hier in Bayern pflegen und prägen besonders Milchviehbetriebe unsere einzigartige Kulturlandschaft und legen damit den Grundstein für eine erfolgreiche Tourismuswirtschaft.

Darauf sind sie zurecht stolz. Und das sollte die übrige Gesellschaft auch sein.

Ihr Bericht, Herr Professor Dr. von Hirschhausen, ist einseitig, respektlos und falsch.

.../2

Er ist einseitig, weil er nicht die Perspektive und die Expertise vieler tausender Betriebe in der Landwirtschaft – häufig Familienbetriebe – aufgreift. Darüber hinaus blendet er die wichtige ernährungsphysiologische Bedeutung von Milch völlig aus.

Ihr Bericht ist respektlos, denn er erklärt einen gesamten Berufsstand pauschal zum Umweltsünder, ohne dabei den Einsatz unserer Landwirtinnen und Landwirte im Kampf gegen den Klimawandel zu berücksichtigen.

Und Ihr Bericht ist falsch, weil er Zusammenhänge nicht richtig darstellt. Er suggeriert beispielsweise, der Anbau von Tierfutter könne durch den Anbau von für den menschlichen Verzehr geeigneten pflanzlichen Nahrungsmitteln ersetzt werden. Das ist weder möglich, noch unter Nachhaltigkeitsaspekten wünschenswert. Denn nachhaltige Landwirtschaft funktioniert nur als Kreislaufwirtschaft. Wir brauchen Nutztiere, um nicht-essbare Biomasse für den Menschen nutzbar zu machen. Bei der Erzeugung von einem Kilogramm pflanzlicher Lebensmittel entstehen vier Kilogramm für den Menschen nicht essbare Biomasse.

Grünland ist ausschließlich über Tiere für den Menschen nutzbar. Und ob etwa angebautes Getreide für den menschlichen Verzehr oder nur als Tierfutter geeignet ist, wird häufig von Umweltfaktoren wie dem Klima oder der Bodenbeschaffenheit bestimmt. All das ist Wichtig für eine nachhaltige Landwirtschaft. Leider taucht nichts davon in Ihrem Bericht auf.

Sehr geehrter Herr Professor Dr. von Hirschhausen, wir sind nicht der Gegner auf dem Weg zu einer besseren Umwelt. Wir sind Teil der Lösung.

Ich hoffe und erwarte, dass Sie in Zukunft ausgewogener über landwirtschaftliche Themen berichten.

Ein guter Anfang dafür wäre Ihr nächster „Wissen vor acht“-Bericht, der für den 24.08.2022 unter dem Titel „vom Landwirt zum Klimawirt“ angekündigt ist. Für einen Austausch stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Georg Wimmer
Generalsekretär